auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, da sonst leicht eine andere, als die gewünschte Wirkung hervorgerufen werden dürfte.

Ueber Verfälschung der Myrrhe mit arabischem Gummi;

von
Dr. Hartung-Schwarzkopf.

Eine Sendung Myrrhe, welche ich unlängst erhielt, war mir gleich anfänglich durch ihr theilweise zu glänzendes und hellrothes, gewissermaassen hyper-elegantes Ansehen verdächtig. Bei einigermaassen genauer Untersuchung ergab es sich, dass das Product etwa zu $\frac{1}{8}$ aus ächter Myrrhe, zu $\frac{1}{8}$ aber aus Capgummi, welchem gleichwohl durch öfteres Besprengen mit Myrrhetinctur der der Myrrhe eigenthümliche Geruch und Geschmack partiell ertheilt war, bestand. Die beigemengten Stückchen Capgummi waren von der ächten Myrrhe durch ihre Kaubarkeit im Munde, durch das nur eben gelbweisse Pulver, welches sie beim Zerreiben gaben, durch ihre Unlöslichkeit in Alkohol und durch den rein brenzlichen, keineswegs balsamischen Geruch, welchen sie auf trockner Kohle vor dem Löthrohre verbreiteten, mit Leichtigkeit unterscheidbar.

Noch ein Wort über *Herba Tramontana*;

von
E. Hampe.

Im Octoberhefte des Archivs pag. 42 hat Herr Dr. Holl darauf hingedeutet, dass ich mich in der richtigen Bestimmung der *Herba Tramontana* geirrt hätte. Derselbe sagt: »Vor einiger Zeit fand ich nun beim Durchsehen meiner Sammlung zwei Flechten, welche ich vor einigen zwanzig Jahren, von Soleirol auf Corsica gesammelt, erhalten hatte und erkannte sogleich die eine für die erwähnte *Hb. Tramontana*; diese ist aber nicht die *Umbilicaria pensylvana*.